

„Flüchtlinge“ benötigen ASB-Reinigungsdienst



Der Arbeitersamariterbund (ASB) hat bereits vor einiger Zeit auf auf ebay-Kleinanzeigen zwei Reinigungsstellen „für unsere Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Berlin-Zehlendorf“ ausgeschrieben, „eine ab sofort, eine weitere Reinigungskraft (m/w) ab dem 01.08.2017.“

Als Tätigkeitsfeld wird Interessierten (ausdrücklich auch: Schwerbehinderten) die „Reinigung aller Bereiche, inklusive der Sanitäranlagen“ genannt. Also wohl: Flure, Küchen, Zimmer, Duschen, Toiletten. Von deutschen Bürgern werden solche Reinigungsarbeiten in der Regel selbst übernommen, es sei denn sie wären pflegebedürftig, wobei selbst dieses Kriterium nur selten ausreichen dürfte, um einen ASB-Reinigungsdienst zu erhalten. Was also haben die „Flüchtlinge“, das wir nicht haben? Eine Suche nach möglichen Antworten.

1. Sie sind intellektuell nicht in der Lage, einen feuchten Lappen mit Reinigungsmittel über eine glatte Fläche zu führen. Hier würde ein Kurs mit oder ohne Dolmetscher schnell Abhilfe schaffen können. An Anschauungs-Locations sollte kein Mangel herrschen. Learning by doing – vor Ort. Teilnahme verpflichtend oder Streichung des Taschengelds.

2. Sie sind nicht willens, einen feuchten Lappen mit Reinigungsmittel in ein Klo zu tauchen, weil das ekelhaft ist. Ekelhaft ist das auch für die Reinigungskräfte, die jetzt dafür geworben wurden. Lösung für diesen hypothetischen Fall:

Kürzung des Taschengeldes auf Null für alle „Flüchtlinge“, die nicht selbst ihren Dreck beseitigen wollen. Mit dem Geld wird dann das Reinigungspersonal bezahlt.

3. Sie würden es ja gerne machen, haben aber ihr Putzpersonal in Syrien vergessen, also Frauen und Töchter. In diesem Falle sollten sie zu ihrem Putzpersonal zurückkehren und dort ihre Geschäfte erledigen.

4. Die Toiletten sind haram, da sie nicht mit dem Hinterteil von Mekka abgewandt sind. Man darf sie weder benutzen noch reinigen. Hier könnte ein Schnellkurs in Erdkunde über die Rundungen der Erde die ängstlichen Gemüter beruhigen. Man sollte ihnen demonstrieren, dass, sobald man mit dem Moslem-Arsch nach Mekka zeigt, in der anderen Richtung Allahs Wille zur besten Zufriedenheit erfüllt wird.

Wer es genauer wissen will, woran es nun hapert, oder sinnvolle Hilfestellungen geben möchte, kann sich an den ASB in Berlin wenden. Herr Uwe Radzkowski steht für Rückfragen bestimmt gerne zur Verfügung:

ASB Nothilfe Berlin GmbH

Uwe Radzkowski, Koordinator der Not- und
Gemeinschaftsunterkünfte

Tel.: 030/220566-323

E-Mail: u.radzkowski@asb-berlin.de

(Spürnase: Mathias)